





Cherny

Gluckwunsch

an

Seine Wohlledlen

S E R R N

Johann Cherny

aus Ungarn

der Gottesgelahrheit Befliffenen

zu

Seinem rühmlichen Abzuge
aus Wittenberg

Im Jenner des 1756ten Jahres

von der

unter Sr. Hochedelgebohrnen

Herrn Prof. S E R R N

im Disputiren sich übenden Gesellschaft



WITTEBERG

mit Johann Friedrich Ohlenschläger Schriftlen



Wuth, Grimm, Verfolgung, Haß, vereinget nur die Straffen,
Einmüt neue Marter aus, droht mit geschärften Waffen,
Erstickt den Menschenfreund, dämpft den geheimen Trieb,
Den euch des Schöpfers Hand mit Macht ins Herze schrieb;
Verächt der Anschuld Flehn, zerreißt der Brüder Leben,
Laßt nur der Christen Blut der Kirche Saamen geben;
Kein Drohen, keine Macht, kein fürchterlicher Schall,
Kein donnerndes Geschütz, noch unerhörter Knall,
Braucht, was die Wuth erfand; nichts kann die Treue fällen,
Die hier die Anschuld stützt, nichts kann den Trost verstellen.
Ein überzeugend Licht, das den Verstand erleucht,
Wovor die schnöde Nacht des Aberglaubens weicht;
Des Allerhöchsten Wort, ein Wort, das Weisheit lehret;
Ein Kleinod, welches er mit tiefster Demuth ehret;
Ein Zeugniß, das den Werth der Lehre hoch erhebt,
Die das Gewissen stillt, vor der der Sünder bebt;
Ein heilig reiner Trieb, der seinen Willen leitet,
Und der vom muntern Geiße der Tugend wird begleitet,
Versichert seine Treu, stärkt seine Tapferkeit;
Er duldet Hohn und Spott mit der Gelassenheit,

Die ihm sein Heyland lehrt; er sucht die größten Pflichten
Mit eifrigstem Bemühn, nachahmend zu entrichten.
Und wenn der tolle Schwarm, die Brut der falschen Welt,
Halb rasend über ihn, das schärfste Urtheil fällt;
Wird ihm sein Trost geraubt, sein Tempel wird zerstört,
Verstohlen ist die Art, mit der er GOTT verehret:
So ist sein Muth getrost, sein Eifer unbewegt,
Bis er sein graues Haupt im Tode niederlegt,
Und füllt sein matter Leib erst jene Todtengrüfte:
Genüßt sein freyer Geist der süßen Himmelslüfte.
Was will der Menschen Macht, der ihre Gränzen setz
Die ernste Ewigkeit, die keine Zeit verlehrt?
O höchstbeglücktes Land, das solche Christen nährt!
O Seelen, welchen GOTT ein solches Herz gewähret!
Wie glücklich preist man euch, wie groß ist euer Lohn,
Den eure Tugend trägt vor Gottes ewgen Thron!

Ho, Freund, erblicken wir in Deinem Vaterlande
Der ersten Christen Freu, in dem bedrängten Stande,
Den euch ein hohes Haupt genädigt eingeschränkt.
Doch sich, die Vorsicht wacht, die das zum Guten lenkt,
Was sonst gefährlich scheint; sie kann durch ihre Thaten
Der Menschen Heiligkeit, der Frommen Heil berathen,
Wenn eure Andachtsgluth in heißen Flammen brennt,
Verfolgt den Herrn lobt, und Gott gebührend kennt;
Wenn Dank und Ehr und Ruhm aus aller Mund erschallen,
Und wenn vor Dankbegier so Herz als Adern wallen;
Wenn hier die Ehrfurcht blüht, die Gott in Demuth ehret;
Entfernt vom stolzen Geist, der nur die Schulden mehret:

So weißt Du, wie dies Lob bey andern Völkern lodert,
Wo doch der Freyheit Tisch erhitze Flammen fodert.
Drum ist es ganz gewiß, was die Erfahrung lehrt,
Daß man am ersten da GOET über alles ehrt,
Wo der Verfolgungsgeist, der schnöde Geist der Lügen,
Den Glauben unterdrückt, der billig sollte siegen.

Dein Vorsatz ist gefaßt, Du willst der Wahrheit Stütz,
Das theure Wittenberg, der Wissenschaften Sitz,
Das Dich bisher genähret, Du willst es gänzlich stiechen,
Du willst Dich diesem Ort, und uns mithin entziehen.
Es schmerzt uns Dein Verlust, Dein Gleiß ist uns bekannt,
Der nichts, denn Würdiges, zu seinem Vorwurf fand.
Dein Eifer zeigte sich im Streiten und im Kämpfen,
Mit Wis und Gründlichkeit konntst Du die Zweifel dämpfen.
Des Grossen HILLENES Mund hat Dir die Kunst gelehrt,
Ein Mann, Der würdig ist, daß man Ihn ewig ehret,
Ein Lehrer, Dessen Günst besonders Du erfahren,
Im Wohlthun unermüdt. Ja, Er ließ nichts erspahren,
Was Dich nur glücklich macht, Er war Dir jederzeit
Zu Deinem wahren Wohl, zu Deinem Dienst bereit.
Dein Abschied schmerzt auch Ihn; doch folge Deinem Glücke,
Vergesse HILLEN nicht, und denk an uns zurücke.



Cherry

Gluckwunsch

an

Seine Wohledlen

G G R R S

Cherry

Angarn

Wahrheit Beflissenen

zu

allmlichen Abzuge

Sittenberg

des 1756ten Jahres

von der

Hochedelgebohrnen

von S. Z. Z. C. R.

ich übenden Gesellschaft



Druck und Verlagsort

mit Johann Friedrich Dylomachs Schriftsen

